

Schachverband Württemberg e.V.

Der Präsident



Schachverband Württemberg e.V.
Eichenstraße 1, 73114 Schlat

Dr.-Ing. Carsten Karthaus

+49 160 54 59 619
carsten.karthaus@svw.info

An
Deutscher Schachbund e.V.
Geschäftsstelle
Hanns-Braun-Str., Friesenhaus I
14053 Berlin

16. Februar 2025

Betreff: Antrag an den Bundeskongress, Vielfältigere Mannschaften in der 2BL

Liebe Schachfreundinnen und Schachfreunde,

der Schachverband Württemberg e.V. stellt im Namen der Unterzeichner zum Bundeskongress folgenden Antrag zur **Änderung der Turnierordnung**.

H-2.4 Mannschaftsstärke, Rangfolge	
Aktuelle Fassung	Neue Fassung
H-2.4.1 Jede Mannschaft besteht aus acht Spielern. Es müssen mindestens vier Spieler zu einem Mannschaftskampf antreten.	H-2.4.1 Jede Mannschaft besteht aus acht Spielern Personen. Ab der Saison 2027/2028 muss in der Aufstellung von diesen acht Personen mindestens eine männliche und mindestens eine weibliche Person nominiert sein, sind diese Personen nicht in der Aufstellung nominiert gilt dies als Nichtantritt der Mannschaft mit den Folgen nach H-2.7.1, sind die Personen nominiert jedoch physisch nicht anwesend so gilt H-2.7.3 entsprechend. Es müssen mindestens vier Spieler Personen zu einem Mannschaftskampf antreten.

Begründung:

Das Problem eines niedrigen Frauenanteils von ca. 10% der Mitglieder im Deutschen Schachbund ist bekannt. Ebenso besteht ein großer Leistungsunterschied zwischen Frauen und Männern. Insbesondere letzteres ist wegen dem fehlenden Gleichstellungsbericht des DSB noch nicht transparent ermittelt.

Schachverband Württemberg e.V. -- www.svw.info
eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart Vereinsregister VR 713 | Steuernummer: 99059/21757
Vertretungsberechtigt i. S. v. § 26 BGB: Präsident: Carsten Karthaus | Vizepräsidenten: Michael Meier,
Ottmar Seidler, Yves Mutschelknaus | Schatzmeister: Dennis Bastian
Geschäftsstelle: Thomas Wiedmann, Eichenstraße 1, 73114 Schlat, geschaeftsstelle@svw.info
Bankverbindung: IBAN: DE80 6145 0050 0440 0636 83, BIC: OASPDE6AXXX, Kreissparkasse Ostalb



Aktuell ist der Frauenanteil in der Bundesliga und zweiten Bundesliga deutlich unterrepräsentierter als im DSB-Durchschnitt, siehe nachfolgende Tabelle. Mit ca. 3% ist der Anteil der Frauen an Spielern in den Bundesligen also deutlich niedriger als der Anteil an Frauen an den Mitgliedern. Deshalb ist aus unserer Sicht dringender Handlungsbedarf gegeben. Fakt ist also, dass ein Großteil der Vereine bis heute keine Anreize hat, warum sie Frauen fördern sollen und keine Motivation haben Frauen einzusetzen. Wir benötigen dringend Anreize damit Schachvereine sich für Frauen attraktiver machen. Es zeigt sich und es ist erlebbare Normalität, dass die stärksten Ligen, die stärksten Teams, die ersten Mannschaften, die häufig Vorbilder im Verein sind und zu denen aufgeschaut wird, ohne Frauen auskommen. Daher fehlt es häufig an weiblichen Vorbildern in den Vereinen. Junge Mädchen und Frauen haben bei sich im Verein keine Spielerinnen, zu denen sie aufschauen können und die ihnen vormachen, dass Frauen in den Spitzenteams eine Normalität sind.

In der Saison 24/25 sind in der 1BL und 2BL Frauen wie folgt aufgestellt, das spiegelt nicht die Einsätze wieder:

	1. Bundesliga	2. Bundesliga Nord Süd
Frauen als Stammspieler	0	3 1
Frauen insgesamt	7	1 5
Spieler insgesamt	284	204 204
Frauenanteil	2,5%	2,0% 2,9%

Das Fördern von Vielfalt verstehen wir als Gewinn für Schach und Gesellschaft. Deshalb stellen wir diesen Antrag. Mit der vorgeschlagenen Maßnahme ließen sich hier mehrere Ziele mit einer Maßnahme erreichen:

- Wir schaffen dringend nötige Anreize für die Vereine, um Frauen zu fördern und von dieser Frauenförderung dann eben auch konkret in Form eines Wettbewerbsvorteils zu profitieren.
- Wir tragen zur Normalisierung der Teilnahme von Frauen und deren Sichtbarkeit in den höchsten Ligen und Teams bei.
- Es führt zu einer Erhöhung der Repräsentation von Frauen und trägt somit dazu bei, dass die Perspektiven und Interessen von Frauen besser berücksichtigt werden.
- Gleichzeitig werden Frauen zusätzliche Einsätze in den höchsten Ligen verschafft. Dies sorgt für wertvolle Erfahrung in Teams mit vielen starken Spielern und für einen Leistungszuwachs. Deshalb würden wir männlichen Jugendlichen immer raten möglichst hochklassig zu spielen, damit diese schnell an Spielstärke gewinnen.
- Vielfältigere Mannschaften können dazu beitragen, Geschlechterstereotypen abzubauen und eine Kultur der Inklusion zu fördern.
- Wir gewinnen Vorbilder für junge Frauen, die andere junge Frauen ermutigen, ihre eigenen Ziele zu verfolgen. Die dann auch eine andere öffentliche Wahrnehmung erfahren, was auch in der Breite mehr Wirkung ausstrahlt.



Seit Jahrzehnten wird der niedrige Frauenanteil im deutschen Schach bedauert. Getan hat sich leider wenig. Die vorgeschlagene Maßnahme kostet fast nichts, ist den Vereinen zumutbar und würde in Zukunft pro Spieltag der zweiten Bundesligen 24 Einsätze garantieren, was sich pro Saison auf mindestens 264 Einsätze für Frauen in der 2. Bundesliga summiert. Eine Person von acht in einer Mannschaft entspricht 12,5 %, das entspricht in etwa dem heutigen Frauenanteil im DSB gesamt. Von einer Bevorteilung der Frauen oder von einem Sonderrecht kann keine Rede sein. Für eine annähernde Gleichstellung geht der DOSB von mindestens 30% eines Geschlechts aus, wovon wir noch meilenweit entfernt sind. Es wäre eine große Veränderung, von der viele Frauen im deutschen Schach profitieren würden.

Ähnliche Regelungen existieren beispielsweise in der ersten und zweiten Liga in Frankreich oder der Four Nations Chess League (4NCL) schon sehr lange. Die Maßnahmen in Frankreich zeigen Wirkung, wurden untersucht und es zeigt sich eine klare positive Auswirkung auf den Frauenanteil in Frankreich, siehe nachfolgende Abbildung.

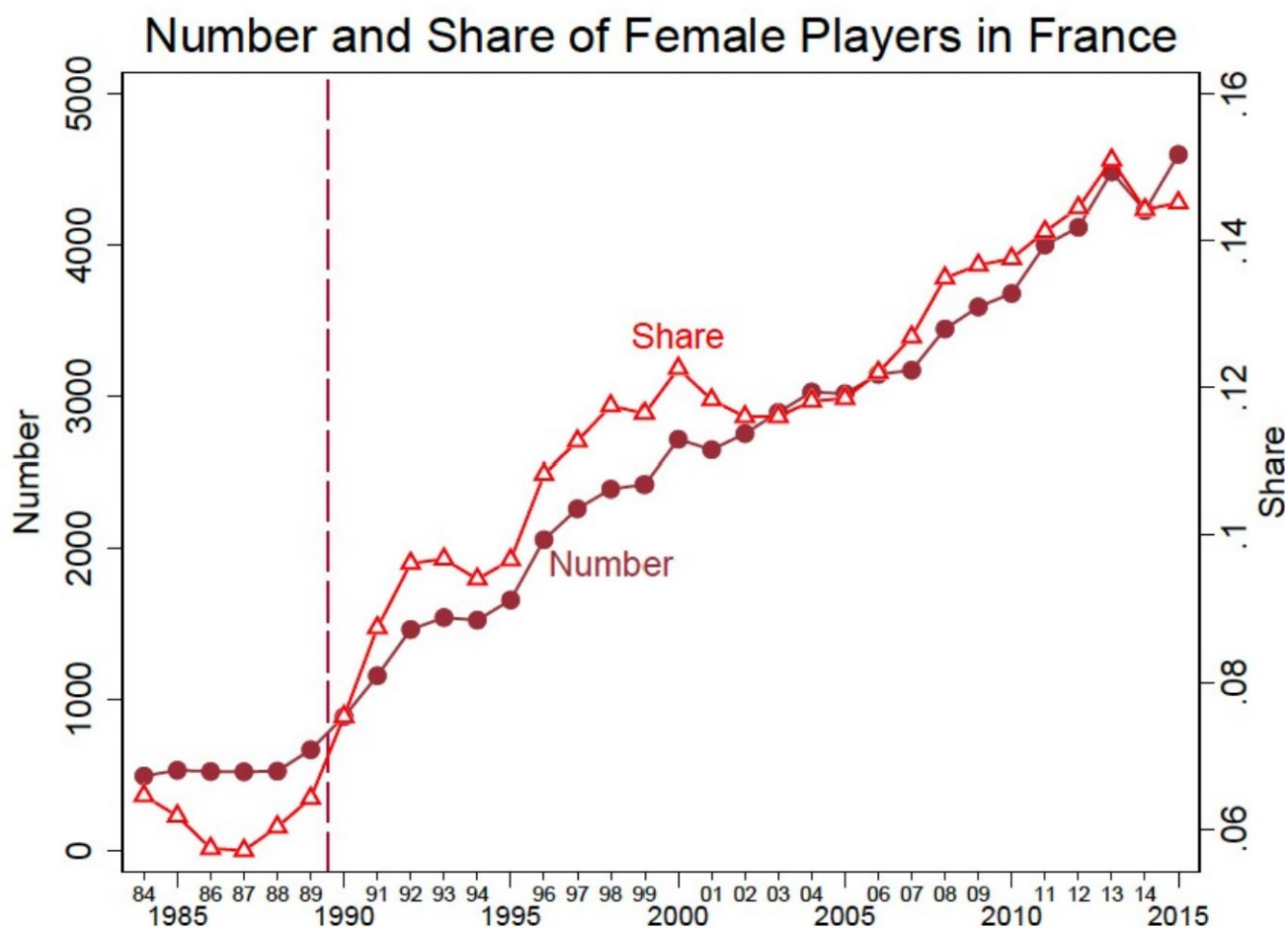


Abbildung 1: Anzahl und Anteil der Frauen im französischen Schachverband. Quelle: David Smerdon: *Facts and Myths about Gender in Chess*. FIDE, 2022. <https://www.fide.com/docs/presentations/2022%20FIDE%20Exchange%20Forum%20-%20Smerdon.pdf>.

Der Deutsche Schachbund muss an dieser Stelle Vorreiter sein und eine überregionale Lösung anstreben. Einer muss den Anfang machen. Der Schachbundesliga e.V. wird es nicht sein. Ein



isolierter Versuch eine solche Regelung in einem Landesverband zu etablieren, verspricht keinen Erfolg. Die Umsetzung wäre schwierig und die Konkurrenzsituation mit anderen Ligen auf gleicher Ebene würden einen entsprechenden Beschluss sicherlich verhindern.

Im Detail ist mit diesem Antrag vorgesehen, dass bei jeder Begegnung eine weibliche Person in der Mannschaftsaufstellung stehen muss. Falls dies nicht gegeben ist, soll die Mannschaft als Nichtangetreten gelten mit den üblichen Folgen wie bisher. Alle übrigen Regeln bleiben unverändert bestehen. D.h. wenn eine Frau aufgestellt wird und diese als Einzelperson nicht antritt (nicht physisch am Brett ist), somit kampflös verliert, wird wie ein bisheriger Nichtantritt eines Spielers und kampflöse Partie gewertet.

Wir sind uns bewusst, dass dies zu mindestens zwei Frauen (oder mehr) im Kader führen sollte. Hier sollte auch die Möglichkeit stärker genutzt werden, die Kader um Platz 17 und 18 zu erweitern. Mädchen auf Platz 17 oder 18 fördern beide Möglichkeiten gleichzeitig. Das führt zu mehr Wettbewerb um die Kaderplätze innerhalb der Mannschaften. Wettbewerb ist im Sinne des Leistungsprinzips förderlich.

Der Beginn ab der Saison 2027/2028 gibt den Vereinen und dem Schachbund ausreichend Vorlauf, um sich auf die Änderung vorzubereiten und Maßnahmen zu ergreifen. Die Vereine sollten daher mit der Aufstellung der neuen Mannschaften nicht überfordert sein.

Es ist notwendig, endlich konkret wirksame Maßnahmen für eine seit Jahrzehnten ungelöste Herausforderung zu ergreifen. Deswegen bitten wir den Bundeskongress, diesem Antrag zuzustimmen.

Mit schachlichen Grüßen

Carsten Karthaus, Präsident Schachverband Württemberg
Paul Meyer-Dunker, Präsident Berliner Schachverband
Michael Rütten, Bundesturnierdirektor, Deutscher Schachbund